



... leben voller Möglichkeiten

Manifest für eine klimaaktive Standort- entwicklung



... leben voller Möglichkeiten



1. Einleitung

Lokal denken,...

Städte wie Waidhofen haben heute große Herausforderungen zu meistern und stehen im Wettbewerb zu anderen. Sie ringen um die Gunst von Bewohnern, Unternehmern, Kunden und Gästen.

Um diesen Herausforderungen aktiv zu begegnen, orientieren wir uns im Sinne einer integrierten Standortentwicklung an strategischen Leitlinien. In der Vision 2030 ist Waidhofen das zentrale Versorgungs- und Dienstleistungszentrum für das Ybbstal und das angrenzende Oberösterreich. Zur Absicherung seiner regionalen Funktionen zu leistbaren Bedingungen gelingt die Umkehr von einer Abwanderungsgemeinde zu einem prosperierenden Lebensmittelpunkt.

Die Vision wird Wirklichkeit durch Wachstum in den Segmenten Wohnen, Arbeiten und Gästeaufkommen.

Das verlangt das Drehen von Schrauben an vielen Ecken und Enden. Konkrete Ziele sind in den verschiedenen Konzepten zum Thema Wohnen und Arbeiten, sowie Integration und auch im Kursbuch Tourismus formuliert. Sie werden regelmäßig geprüft, evaluiert



und angepasst. Die Marke Waidhofen, die 2015 ins Leben gerufen wurde und 2020 weiter mit Leben gefüllt wird, ist ein wichtiges Werkzeug in der Standortentwicklung. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Natur, die der Achtsamkeit und die Wertschätzung für unseren Grund und Boden bedingt, der uns auch mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt. Seit jeher pflegt die Statutarstadt Waidhofen a/d Ybbs einen sorgsamen Umgang mit der Natur rund um sie. Als eine der ersten Klimabündnisgemeinden (Mitglied seit 1994) kann Waidhofen eine beachtliche Anzahl an Aktivitäten im Umweltbereich vorweisen.

Das Stadtprojekt 2.0_17 gibt den abstrakten Zielen der Strategien ein konkretes Gesicht und setzt städtebauliche und architektonische Maßstäbe – gibt Plätzen ihre Ursprünglichkeit und Wertigkeit zurück.

Das vorliegende Manifest erweitert die vorliegenden Leitlinien in der Standortentwicklung nun um den bewussten Fokus auf den klimarelevanten Aspekt und ist ein Grundstein für weitere Projekte und Maßnahmen in Richtung klimaresilientes Waidhofen.

Standort- und Stadtentwicklung hat eben viele Aspekte: gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische. Klimaschutz ist ein Gebot der Stunde, das wir gerade auch in Zeiten von neu hinzugekommenen Herausforderungen nicht außer Acht lassen dürfen.

Denn Klimawandel wird nicht irgendwo spürbar, sondern vor Ort. Die Extreme nehmen zu, Wetterkapriolen und die damit verbundenen Schäden steigen. Hochwässer, Hitze, Stürme, Hangrutschungen, Muren, Felsstürze und Lawinen belasten unsere Lebensbedingungen zunehmend. Der Klimawandel ist ein globales Problem, das große Lösungen braucht – an dem aber jeder Einzelne auch lokal arbeiten muss.

Auf europäischer Ebene sind die Standpunkte dazu nicht homogen.

Es wird noch viel Zeit vergehen bis Klimaschutz weltweit tatsächlich an oberster Stelle staatlichen Handelns steht. Zeit, die wir nicht haben.

Und selbst auf einzelstaatlicher Ebene liegen die Standpunkte dazu oft weit auseinander.

...lokal handeln!

Es liegt daher an den regionalen und lokalen Akteuren Lösungen und Handlungsansätze zu entwickeln, die exportiert werden, die Beispiel für andere sein können. Niederösterreichs Städte und Gemeinden haben daher eine wichtige Funktion und Vorbildfunktion, wenn es um Klima- und Umweltschutz sowie die Umsetzung des Niederösterreichi-



... leben voller Möglichkeiten

schen Klima- und Energiefahrplans geht. Rund 560 der 572 Gemeinden sind Teil der NÖ Umweltverbände, über 350 Gemeinden Teil des Klimabündnis-Netzwerkes, über 330 Teil von Natur im Garten und über 210 Gemeinden sind ENERGIE-Vorbild Gemeinden.

Es gilt, als Stadtgemeinde einerseits einen entsprechenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und andererseits für bevorstehende Auswirkungen des Klimawandels gerüstet zu sein. Dieses Manifest für eine klimaaktive Standortentwicklung enthält eine Iststandserhebung aller klimarelevanten Bemühungen. Darauf aufbauend werden zukünftige Maßnahmen und konkrete Projekte geschnürt, die kurz, mittel- und langfristig umgesetzt werden. In einem partizipativen Prozess wird das Manifest schriftliche Grundlage dafür, in allen (Leistungs-)Bereichen der Stadt den Fokus stärker denn je auf Klimaschutz zu richten.

Trotz aller Maßnahmen wird die Klimaveränderung auch die Stadt Waidhofen und ihr Umland verändern. Und gerade hier soll miteinander vorausgedacht werden - für die Stadt, ihre Bürgerinnen und Bürger und die Region.

Dieses Manifest, vom Gemeinderat über alle Parteigrenzen hinweg beschlossen, ist der Ausgangspunkt für zielgerichtete Projekte, konkrete Taten und Ergebnisse, die in Arbeitsgruppen ausgearbeitet werden. Dazu werden in einem offenen Prozess auch alle weiteren Interessierten eingeladen. Wir alle gestalten die Zukunft unseres Lebensraums mit!



2. Zielsetzung

Die Stadt Waidhofen bekennt sich zum Klimaschutz und zur Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel.

Das bedeutet die Bekämpfung der Ursachen durch Klimaschutzmaßnahmen, mit dem Ziel der Reduktion von Treibhausgasemissionen.

Dies heißt aber auch die Bekämpfung der Folgen durch Anpassung; durch Maßnahmen, um die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels zu bewältigen.

Die zu Grunde liegende Vision ist eine

Co2-neutrale Stadt Waidhofen

Ziel ist, wie auch im Regierungsprogramm, das Jahr 2040.

Was bedeutet dies?

Das Adjektiv CO₂-neutral (oder klimaneutral) wird in verschiedenen Zusammenhängen verwendet. Es sagt aus, dass die Verwendung eines Brennstoffs oder auch eine menschliche Aktivität (z. B. Autofahren) keinen Einfluss auf die Kohlendioxid-Konzentration der Atmosphäre hat und insofern nicht klimaschädlich ist. Man spricht deswegen auch von Klimaneutralität.

Konkrete Meilensteine auf dem Weg zum Metaziel:

- **Stadtbudget auf klimaschonende Ausgaben prüfen**
- **Installierung eines Energiebeauftragten im Rathaus**
- **Steigerung der Fahrgäste im öffentlichen Verkehr mit gleichzeitigen Maßnahmen zur Reduktion des Individualverkehrs**
- **Alle GR-Beschlüsse auf CO₂-Relevanz prüfen**
- **Energie-Vorbild-Gemeinde bis 2023**
- **5-e-Gemeinde (1. Stufe) bis 2023**
- **CO₂-neutrale Stadtverwaltung**

Dazu werden alle Anstrengungen seitens der Verwaltung und Politik gemeinsam mit der Bevölkerung gebündelt.



... leben voller Möglichkeiten

3. Beitritt Klar-Region

Waidhofen tritt 2020 der Klar-Region bei. Relevante Maßnahmen zur Klimawandelanpassung werden dort gefördert. Mithilfe der hiesigen Regionalbetreuerinnen werden konkrete Maßnahmen aus den gemeinsam definierten Handlungsfeldern eingereicht.

4. Definierte Handlungsfelder

Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel definiert insgesamt 14 Handlungsfelder.

Daran orientiert wurde im Rahmen eines Workshops der Ist- Zustand mit Vertretern aus allen politischen Fraktionen erhoben.

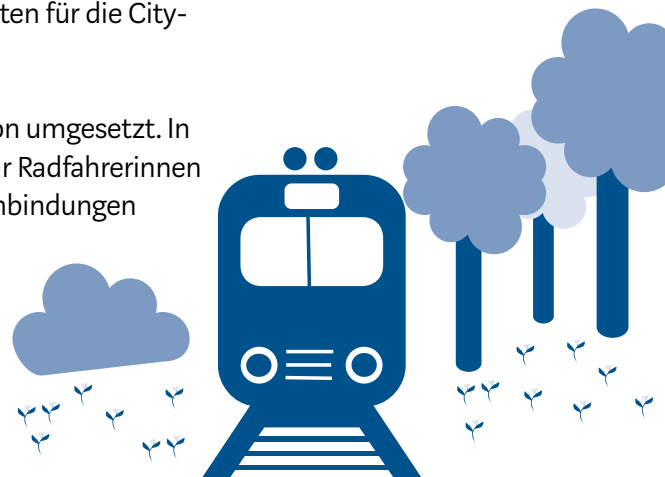
Bereits gesetzte Maßnahmen in der Stadt Waidhofen, gegliedert nach den 14 Handlungsfeldern:

Raumordnung

- sparsamer Umgang mit Bauland (örtliches Entwicklungskonzept)
Wohnraum verdichten und Revitalisierung von Wohnungen in der Innenstadt zu fördern ist oberste Prämisse in der Stadtentwicklung.
- Verbindliche klimaschonende Standards bei der Entwicklung von Betriebsgebieten
- Begrünte Aufenthaltsplätze in der Innenstadt, die das Mikroklima verbessern

Verkehrsinfrastruktur

- Citybahn als öffentliches Verkehrsmittel gestärkt
Mit einem Beitrag von jährlich 80.000 Euro werden Mehrfachfahrkarten für die Citybahn für alle Waidhofnerinnen und Waidhofner gefördert
- Radwegenetz-Ausbau forciert
Mit dem Ybbstalradweg wurde ein Erfolgsprojekt für die ganze Region umgesetzt. In Waidhofen wurde mit dem Ausbau der Radachse die Infrastruktur für Radfahrerinnen und Radfahrer gestärkt. In den nächsten drei Jahren sollen sichere Anbindungen in die gesamte umliegende Region umgesetzt werden.



Biodiversität, Naturschutz

- Quellschutzgebiete und Wasserschongebiete

Seit 2015 werden bestimmte Quellschutzgebiete nur mehr 1-2 mal pro Jahr gemäht, wodurch, da auch keine Düngung gestattet ist, auf diesen Flächen eine hohe Biodiversität herrscht.

Im gesamten Stadtgebiet, z.B. Schnabelberg gibt es aus diesem Grund einmündige Wiesen.

- Verzicht auf PVC-Rohre

Beim Wasserleitungsbau wird seit 2008 kein PVC mehr eingesetzt, beim Kanalbau seit 2010.

- Richtlinie zur Bewirtschaftung der Wälder im Stadtgebiet Waidhofen/Ybbs

2018 wurde eine Richtlinie erlassen mit dem Hauptziel der qualitativen Sicherung der Wasserspender und Verbesserung der Grundwasserneubildung. Nebeneffekt dieser Richtlinie ist ein verbesserter Bodenschutz und eine höhere Biodiversität.

Seit 2018 wurden über 1000 Hektar zur Schongebietsfläche erklärt. (siehe auch Wasserwirtschaft)

- Waldgärten zur Erhaltung und Erhöhung der Diversität umgesetzt

Im September 2019 wurden auf dem Buchenberg nach einem Konzept von Dr. Karin Standler Waldgärten angelegt, die pflanzliche Vielfalt erlebbar machen.

- Forstförderung stabile Waldbestände

- Mittels Baumkontrolle wird die Erhaltung alter Bäume sichergestellt, zum Beispiel am Ybbsuferweg. Zur Erhaltung der Vielfalt werden in der Stadt neue (Obst-)bäume gepflanzt.

- Beratungstätigkeit

Land- und forstwirtschaftl. Betriebe werden über Naturschutzmaßnahmen lt. NÖ-Naturschutzgesetz beraten.

- Naturparkkonzept mit Maßnahmen erarbeitet

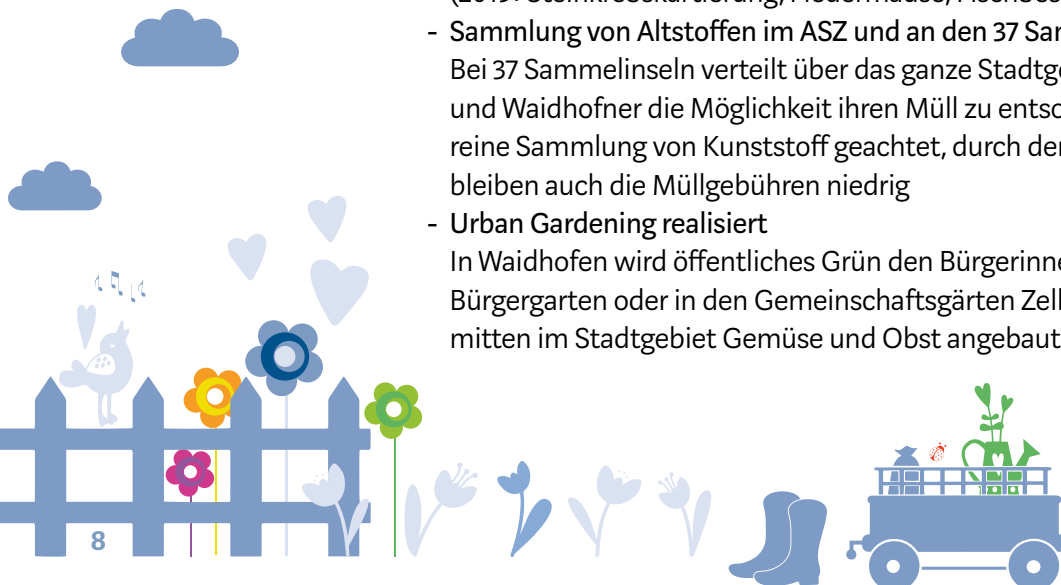
Im Jahr 2018 wurde ein neues Konzept für unseren Naturpark Waidhofen/Ybbstal in Bezugnahme auf die 4 Säulen Schutz, Bildung, Erholung und regionale Entwicklung ausgearbeitet. In der Säule Schutz beinhaltet das Konzept Erhaltung von Arten. (2019: Steinkrebskartierung, Fledermäuse, Fischbestände)

- Sammlung von Altstoffen im ASZ und an den 37 Sammelinseln

Bei 37 Sammelinseln verteilt über das ganze Stadtgebiet haben die Waidhofnerinnen und Waidhofner die Möglichkeit ihren Müll zu entsorgen. Im ASZ wird auf die sortenreine Sammlung von Kunststoff geachtet, durch den hohen Wiederverwertungsanteil bleiben auch die Müllgebühren niedrig

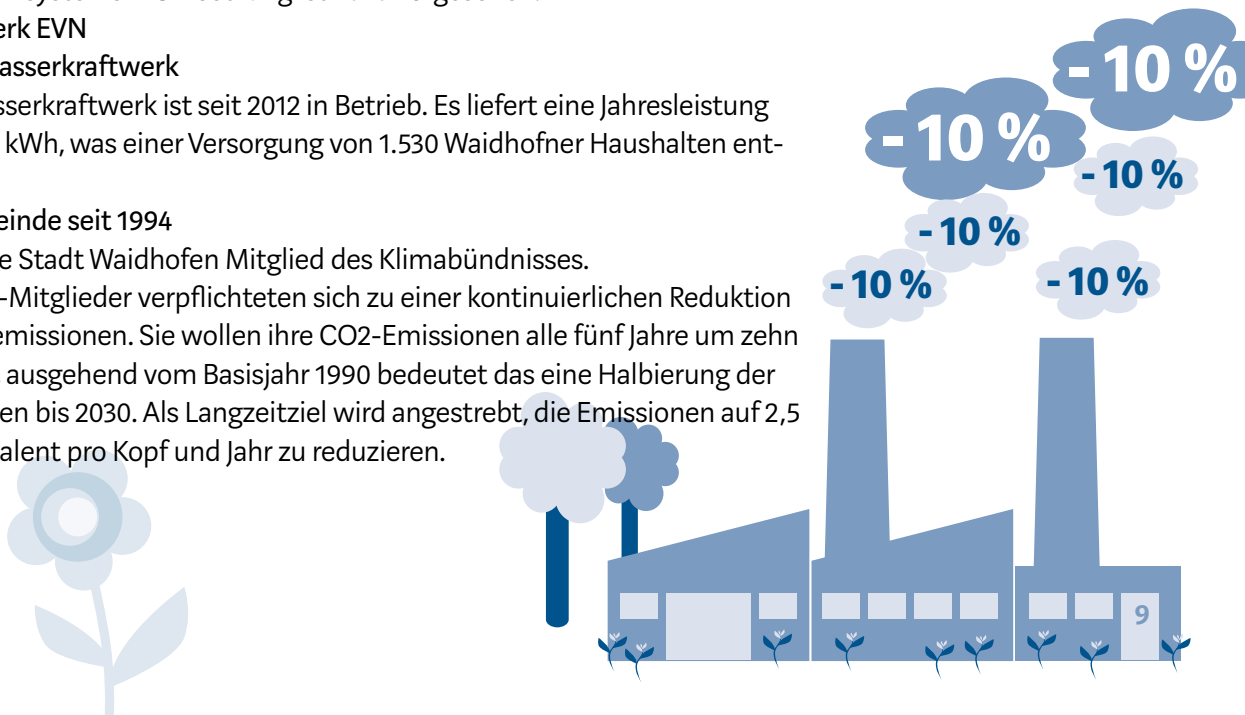
- Urban Gardening realisiert

In Waidhofen wird öffentliches Grün den Bürgerinnen und Bürgern zurückgegeben: Im Bürgergarten oder in den Gemeinschaftsgärten Zell und Krautberg wird gemeinsam mitten im Stadtgebiet Gemüse und Obst angebaut.



... leben voller Möglichkeiten

- **Genereller Verzicht auf Pestizide, glyphospatfreie Gemeinde – Waidhofen ist Natur-im-Garten-Bildungsstandort und bewirtschaftet das öffentliche Grün nach den strengen Richtlinien, das heißt generell ökologische Grünraumpflege ohne Pestizide inklusive aller Sportrasenflächen der Stadt.**
- **Natur im Garten Veranstaltungen**
Jeden Freitagvormittag hat das Natur-im-Garten-Büro im Schloss Rothschild geöffnet. Dort berät Experte Bernhard Haidler zu allen Gartenthemen. Über das ganze Jahr verteilt werden Veranstaltungen angeboten, die auch das Bewusstsein für ökologischen Umgang mit der Natur erhöhen.
- **Jährliche Reinigungsaktion mit Schulen sowie Ybbsuferreinigung**
Jedes Jahr im Frühjahr ruft die Stadt, die Umweltabteilung des Magistrats zur Flurreinigung auf. Darin eingebunden und eingeladen mitzumachen sind auch die Schulen Waidhofens.
- **Regelmäßige Bewusstseinsbildung**
Viele Aktionen in Waidhofen tragen zur Bewusstseinsbildung bei. Dies bildet sich auch in der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt ab. Die Aktion Plastikfasten, die Gesundheitstage und die Fairtradegemeinde rufen insgesamt zu mehr Achtsamkeit auf.
- **Stadthonig, Bienenwiese, Bienenlehrpfad**
Im Stadthonig steckt viel Arbeit: Die der Waidhofner Bienen. Sie zu schützen ist den Imkern der Stadt ein großes Anliegen. Wertvolle Infos liefert der Bienenlehrpfad am Krautberg, wo auch die Bienenstöcke stehen und die Wiese blüht.
- **Ökologische Reinigung städt. Liegenschaften**
Die ökologische Reinigung wird in sämtlichen Schulen, Kindergärten und Amtsgebäuden (in Summe rund 25 Gebäuden) durchgeführt.
- **Effiziente Mülltrennung bei Schul- und Sporteinrichtungen teilweise umgesetzt**
- **Installierung einer Mülltrennung bei Schul- und Sporteinrichtungen**
Gerade in den Schulen, auch für die Vorbildwirkung, ist es wichtig, richtig Müll zu trennen. Für Sportanlagen und im Parkbad läuft die Installierung eines effizienten und modernen Mülltrennsystems – Umsetzung ist 2020 vorgesehen.
- **Fernwärmekraftwerk EVN**
- **Inbetriebnahme Wasserkraftwerk**
Das städtische Wasserkraftwerk ist seit 2012 in Betrieb. Es liefert eine Jahresleistung von rund 5.350.000 kWh, was einer Versorgung von 1.530 Waidhofner Haushalten entspricht.
- **Klimabündnisgemeinde seit 1994**
Seit 25 Jahren ist die Stadt Waidhofen Mitglied des Klimabündnisses. Die Klima-Bündnis-Mitglieder verpflichteten sich zu einer kontinuierlichen Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen. Sie wollen ihre CO₂-Emissionen alle fünf Jahre um zehn Prozent verringern, ausgehend vom Basisjahr 1990 bedeutet das eine Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030. Als Langzeitziel wird angestrebt, die Emissionen auf 2,5 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Kopf und Jahr zu reduzieren.





Gesundheit

- Regelmäßige Veranstaltungen über „Gesunde Gemeinde“
Die Stadt Waidhofen ist seit 1997 „Gesunde Gemeinde“. In diversen Veranstaltungen wird der gesunde und nachhaltige Lebensstil zum Thema gemacht. Aktionen wie zum Beispiel gemeinsames Lauftraining fördern Gemeinschaft und Gesundheit.
- Turnen für die Angestellten 2019
Die Personalvertretung organisiert seit 2019 gemeinsame Turnabende zur Vorbeugung gesundheitlicher Probleme.

Katastrophenmanagement

- Zivilschutz
Info bei Zivil- und Katastrophenschutzreferenten Gerald Käferbeck persönlich bzw. Infomaterial liegt am Infoständer vor Standesamt auf.
- Info über Naturgefahren

Landwirtschaft

- Wochenmarkt
Zweimal wöchentlich werden am Bauernmarkt regionale Produkte heimischer Bauern verkauft.
- Neuanlegung alter Stadtweiden
Auf dem Krautberg weiden wieder Schafe: Die Krautbergschafe „helfen“ bei der naturnahen Bewirtschaftung öffentlicher Flächen.
- Biohauptstadt
In Waidhofen hat die Mehrheit der Bauern auf biologischen Betrieb umgestellt. 1998 bekam die Stadt aus diesem Grund den Titel „Biohauptstadt“ verliehen. Im Jahr 2019 fand in Waidhofen auch der Bionaschmarkt der Eisenstraße statt.
- Stoffsackerlspender am Wochenmarkt
„Das Stofferl“ ist eine Aktion, um zum einfachen Plastikverzicht einzuladen: Stoffsackerl ausborgen, einkaufen und wieder zurückbringen.

Schutz vor Naturgefahren

- Schutzwasserbau
Instandhaltung und Neubau von ökologisch verträglichen Schutzwasserbau-Maßnahmen zB Sanierung Umbachwehr, naturnahes Umgehungsgerinne für den Fischeaufstieg.



Tourismus

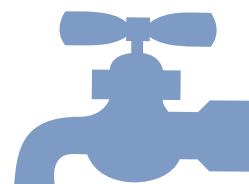
- Plastikgeschirrfreier Adventmarkt 2019
Der Waidhofner Adventmarkt setzt seit dem Jahr 2019 verstärkt auf Nachhaltigkeit. Im Gastronomiebetrieb wird kein Plastikgeschirr erlaubt.
- Skibus
Öffentliche Linien werden seit der Skisaison 2019 auch als Skibus genutzt. Für die letzte Meile in allen teilnehmenden Gemeinden der Region, werden hiesige Taxiunternehmen beauftragt.

Forstwirtschaft

- Richtlinie zur Bewirtschaftung der Wälder im SG Waidhofen/Ybbs
Die Richtlinie wurde im Jahr 2018 erlassen mit dem Hauptziel die Qualität der Wasserspender sowie die Verbesserung von Infiltrationsbedingungen zur Grundwasserneubildung zu sichern. Dies soll durch eine Vielzahl von Maßnahmen im Rahmen der Waldbewirtschaftung (siehe Waldentwicklungskonzept unten) erreicht werden.
- Waldentwicklungskonzept
Im Waldentwicklungskonzept von Förster Georg Brenn wurde ein Maßnahmenkatalog zur Erhaltung eines klimafitten Waldes verschriftlicht. Dies beinhaltet neben einer umfangreichen Pflege auch Durchforstungseingriffe sowie die Auswahl von standortangepassten Baumarten und das Belassen von Feinreisig im Bestand.

Wasserhaushalt

- EU-Projekt CC-WaterS
Das Forschungsprojekt CC-WaterS (2009-2012) beschäftigte sich mit dem Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Wasserversorgung. Die daraus gewonnenen Erfahrungen werden bei laufenden Planungen der Wasserversorgung berücksichtigt.
- EU-Projekt CC-WARE
Im EU-Projekt CC-WARE (2013-2015) wurden die Ergebnisse aus CC-WaterS evaluiert und Lösungen und Strategien zur Minimierung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserversorgung erarbeitet.
- EU-Projekt PROLINE-CE
Die Ergebnisse des EU-Projektes PROLINE-CE sind einerseits die Richtlinien zur Sicherung der TW-Schutzfunktion der Wälder im Stadtgebiet, andererseits die DriFlu-Charta: Eine Willenserklärung zur Umsetzung des Trinkwasserschutzes und Hochwasserschutzes nach den Best Management Practices.
- Schongebietsverordnung
Die 2018 erlassene Schongebietsverordnung sieht für wasserrelevante Maßnahmen entsprechende Bewilligungspflichten vor. Im Rahmen dieser werden Auflagen zur



Sicherung des Grundwassers vorgeschrieben und damit der Schutz gewährleistet. Die Stadtgebiet-Fläche beträgt ca. 1000 Hektar.

Bauen

- Gestaltungsbeirat

Der Gestaltungsbeirat der Stadt begutachtet geplante Bauvorhaben nicht nur nach gestalterischen Gesichtspunkten sondern entscheidet auch anhand von nachhaltigen und ökologischen Kriterien.

- Bauberatung

Bei Fragen rund um das Thema Bauen & Ökologie hilft das Bauamt mit persönlicher Beratung oder Kontaktweitergabe.



Energie

- Entbürokratisierung für Luftwärmepumpen und Photovoltaikanlagen. Diese sind bewilligungs-, melde- und bauanzeigefrei

- Trinkwasserkraftwerk HB Mitterlug

Das TW-Kraftwerk Mitterlug ist seit 2006 in Betrieb und liefert seitdem je nach Quellschüttung 35.000-45.000 kWh pro Jahr. Der zertifizierte Ökostrom wird in das Netz der EVN gespeist.

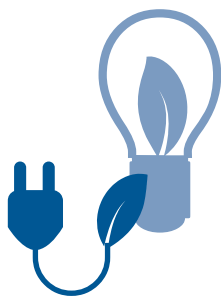
- Einsatz effizienter Pumpanlagen

Die größten Stromverbraucher in der Wasserversorgung sind die Pumpanlagen. Seit 2015 wurden 4 Pumpwerke auf hocheffiziente Pumpen umgebaut, weitere Anlagen sollen folgen.

- LED-Beleuchtung im Parkdeck Schloss & Pfarrgarten Ride-Anlage

- Wasserkraftwerk Bau & Betrieb

- Umstellung auf Fernwärme der städt. Liegenschaften



Urbane Räume

- Stadtprojekt 2.0_17

Das Stadtprojekt von Ernst Beneder zielt neben vielen anderen Aspekten auch auf ökologische Gesichtspunkte und Lebensqualität ab und führt auch allenfalls freiwerdende Areale einer vorausschauenden Planung zu.

- Städtisches Entsorgungskonzept

Das Entsorgungskonzept der Stadt unterliegt einem laufenden Optimierungsprozess und betrifft alle städtischen Liegenschaften.



Wirtschaft

- Vorzug von regionalen Dienstleistern bei Angebotslegungen
Kurze Wege sind auch ein Kriterium, das bei Angeboten nicht außer Acht gelassen wird. Reparaturen und Einkäufe bei regionalen Dienstleistern stärken nicht nur die heimische Wirtschaft, sondern halten auch die Wege kurz.
- Immobilienprojekt Am Moos/Zell sparsamer Umgang mit Bauland in Umsetzung
- Erzeugung Waidhofner-Bioerde
Mit der Firma Fuchsluger wird Grün- und Staudenschnitt zu Waidhofner Bioerde verwertet und im Altstoffsammelzentrum zum Kauf angeboten.
- ASZ-Flohmarkt/Re-Use
Wiederverwenden statt verschwenden ist das Motto im Henry-Laden des Roten Kreuzes. In Zusammenarbeit mit dem Altstoffsammelzentrum wird dort Funktionstüchtiges wieder zum Kauf angeboten und somit einem nachhaltigen Zweck zugeführt.

5. Geplante Maßnahmen in Handlungsfeldern

Im zweiten Workshop wurden gemeinsam aus den Themenfeldern Verkehrsinfrastruktur, Biodiversität/Naturschutz, Raumordnung, Urbane Räume, Energie, Wirtschaft und Tourismus Hauptprojekte definiert (max. 3 pro Kategorie), die kurz und mittelfristig umgesetzt werden. Im Themenfeld Raumordnung wurde ein langfristiges Großprojekt fixiert.

Dabei bedeutet kurz, einen Zeitraum von einem Jahr, mittelfristig einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren und langfristig den Zeitraum bis zum Jahr 2040.

Verkehrsinfrastruktur

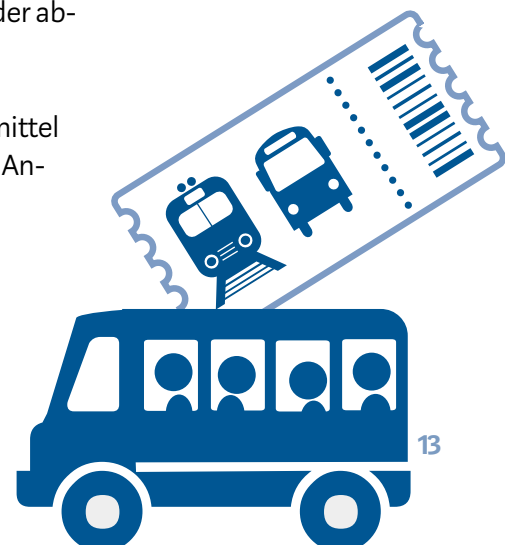
I. Attraktivierung Citybus-öffentlicher Verkehr

Taktverdichtung

Mit dem Schuljahr 2020/21 wird die Frequenz der Citybahn verkürzt. Dies ist der geeignete Zeitpunkt vorab alle öffentlichen Verkehrsmittel verstärkt aufeinander abzustimmen.

II. Schaffung einer attraktiven WY-Öffi-Karte

Eine für alle leistbare Öffi-Karte ist ein verstärkter Anreiz öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und wird in Abstimmung aller politischen Vertreter gemeinsam mit Anspruchsgruppen und Verantwortlichen gemeinsam definiert und umgesetzt.





III. Radfahren attraktivieren/fördern

Die Stadt Waidhofen setzte auch schon in der Vergangenheit auf den Ausbau von sicheren Radfahrverbindungen. In den nächsten fünf Jahren sollen alle Verbindungen in die Region umgesetzt sein. Um den Radfahrverkehr weiter zu attraktivieren braucht es mehr Radfahrabstellplätze, auch mit Überdachung, in der Innenstadt.

Dazu soll in der Innenstadt folgendes umgesetzt werden:

- Ein Radreparaturstand
- öffentliche Ladestation für E-Bikes
- Ergänzung Radfahrstreifen/-ampeln bei Fußgängerübergängen

Biodiversität, Naturschutz

I. Umsetzung Schutzmaßnahmen Naturparkkonzept

Im Naturpark Waidhofen/Ybbstal finden sich schützenswerte Arten, die einer Reihe von Schutzmaßnahmen zur Erhaltung ihres Lebensraumes bedürfen. Beispiele dafür sind die Kartierung der Steinkrebse, sowie die Bestände bei Fledermäusen und Fischen

II. Waldentwicklungskonzept mit Fokus auf Klima

Das Waldentwicklungskonzept von Georg Brenn bildet in seinen Maßnahmen die Klimaveränderung ab. Ziel ist ein gesunder und klimafitter Wald.

III. Neophyten-Bekämpfung

Die Neophyten wie der Staudenknöterich oder das Springkraut haben sich im gesamten Ybbstal verbreitet. Auch auf dem Buchenberg vermehren sich die eingeschleppten Pflanzen invasiv. Die Eindämmung ist schwierig und kann nur in großangelegten Aktionen gelingen. Mit gemeinsamen Aktionen soll dem Wildwuchs Einhalt geboten werden, um heimische Pflanzen zu schützen.



Raumordnung

I. Baukultur:

Waidhofen ist sich der Verantwortung für die Sicherung der Lebensqualität in der Stadt bewusst. Es sollen daher

- im Sinne der Stärkung des Gemeinwohls ein Bewusstsein für Baukultur entwickelt und geeignete Strukturen gefördert,
- verpflichtende Standards bei der Planung neuer Wohnformen und Betriebsgebiete entwickelt,
- eine ganzheitliche, langfristige und innovative Planung verfolgt werden.

II. Bodenverbrauch:

- Flächen und andere Ressourcen sollen mit Bedacht genutzt und eine Reduktion der Flächeninanspruchnahme und des Bodenverbrauchs angestrebt,

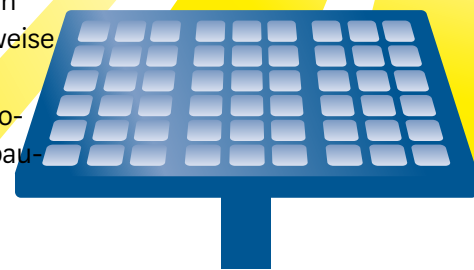
... leben voller Möglichkeiten

- ein Flächenmanagement und eine aktive Bodenpolitik sollen etabliert,
- und Möglichkeiten der „Bodenfunktionsbewertung“ (Erhaltung produktiver Flächen inkl. Co2-Speicherkapazität) sollen geprüft werden.

III. Grünes Netz

Grünräume in der Stadt prägen den Charakter der „Stadt am Land“. Auf sie soll in Zukunft besonders geachtet werden und bewusst ein „grünes Netz“ in die Stadtentwicklung integriert werden. Insgesamt bringt ein Grünes Netz ein Plus an Erholung, stärkt das Kleinklima und sorgt für Artenvielfalt und Schutz. Es umfasst Freiraumtypen, die zusammenhängend in eine Siedlungsstruktur integriert werden. Sie sind Orte für Begegnungen und Gespräche – ermöglichen insgesamt ein gutes Stadtklima und tragen zur ökologischen Vielfalt auch in der Stadt bei. Es gilt die Qualität bestehender Flächen zu erfassen, bewusst zu machen, zu typologisieren und für nachfolgende Generationen zu beschreiben, auszubauen, bewusst grüne Elemente zu schaffen und zu verhindern, dass Grün- und Freiräume, einzelne Bäume, Alleen, Vorgärten oder Gehölzstreifen mehr und mehr verschwinden. Dafür sind Maßnahmen notwendig sowie eine Qualitätssicherung in der Pflege und Nutzung, wie sie teilweise schon bisher passiert.

Architekt Ernst Beneder arbeitet an einem Konzept des Grünen Netzes für Waidhofen, das mit einer Überprüfung und Anpassung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplans einhergeht.



Energie

I. Lückenlose Energiebuchhaltung + CO2-Rechner

Grundlage für die Überwachung und die Kontrolle von **Einsparungen** und damit für den Meilenstein Co2-neutrale Verwaltung ist eine lückenlose Energiebuchhaltung aller städtischen Betriebe. Hierzu benötigt es einen gesondert dafür zuständigen Mitarbeiter des Magistrates, der auch entsprechend dafür geschult ist. Das Land NÖ bietet hierfür ein kostenloses Programm.

II. Stadtsonnenkraftwerk

Mehr Photovoltaik für Waidhofens Dächer – ein Beteiligungsprojekt ist ein weiterer Schritt zu grünem Strom.

Dazu soll ein Photovoltaik-Kataster erstellt werden. Anzudenken wären etwa die Sporthalle, Schlossparkdeck, Rathaus,...

III. Autarke Stromversorgung abgelegener Anlagen

Um auch abgelegene Anlagen der Wasserversorgung (Druckregelschächte, Quellen usw.) in die zentrale Überwachung miteinbinden zu können ist Strom erforderlich. In vielen Fällen ist ein Stromanschluss nicht möglich, weshalb an autarke Stromversorgungen (Wind, Wasser, Photovoltaik) gedacht wird.



Urbane Räume

Verpflichtende Standards bei der Planung neuer Wohnformen

Autofreie Zonen

Eine autofreie Zone ist in der Stadt Waidhofen am Hohen Markt Realität. Die Ausweitung setzt das Vorhandensein von alltagstauglichen Alternativen unter Berücksichtigung der Funktionsfähigkeit der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum voraus. Durch eine zeitgemäße Stadtmöblierung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, sollen als erster Schritt punktuell weitere autofreie Zonen entstehen. Außerdem sollen Maßnahmen, die das urbane Kleinklima in der Innenstadt positiv beeinflussen, gesetzt werden. Ein verbessertes Mobilitätsangebot soll insbesondere durch die Verbesserung der innerstädtischen Radinfrastruktur und des öffentlichen Verkehrs den Individualverkehr reduzieren.

III. Ybbsturm als Nachhaltigkeitsturm

Der Ybbsturm als Wahrzeichen für bewusstseinsbildende Maßnahmen rund um Nachhaltigkeit – dieses Projekt wird von einer kleinen Projektgruppe rund um Fair-Trade-Arbeitskreisleiterin Judith Riegler angetrieben.

Wirtschaft

I. Betriebsgebiet Kreilhof als Vorzeigeprojekt

Die Entwicklung des Betriebsgebietes Kreilhof erfolgt nach nachhaltigen Kriterien. Dazu gehört die Festlegung bestimmter Vorgaben bezüglich Heizung/Belüftung, Langlebigkeit und Kreislaufwirtschaft.

II. Nachhaltige Beschaffung

Im Bereich der Liegenschaften wird als erster Schritt ein nachhaltiges Facility Managementsystem implementiert. Dies bedeutet die Festlegung bestimmter Kriterien.

III. Plastikfreie Stadt

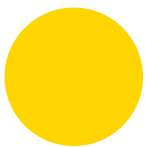
Der Plastikfreie Wochenmarkt ist ein erstes Ziel zur Plastikfreien Stadt, die ihre Umsetzung zum Beispiel auch bei Veranstaltungen und Vereinsfesten finden soll. Alle von der Stadt geförderten Veranstaltungen müssen in Zukunft plastikfrei abgewickelt werden. Als Unterstützung werden über die Stadt etwa „Waschwagen“ vermietet.



Tourismus

I. Ybbstaler Alpen

Waidhofen ist eine von insgesamt acht Ybbstaler Gemeinden, die ihre touristischen Kräfte bündeln.

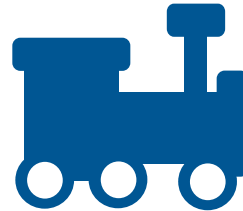


6. Lokführer

Das Klimamanifest ist die Verschriftlichung von gemeinsamen Zielen, das Vorzeichnen eines Weges, den wir auch für unsere nachfolgende Generationen gehen. Für die Verfolgung einzelner Projekte wurden „Lokführer“ definiert. Sie sind zuständig für zukünftige Projekttreffen, die einmal im Quartal stattfinden sollen. Startend mit September sollen dieses Treffen immer zwischen Interfra und Stadtsenat, von 16.30 bis 17 Uhr, stattfinden. Zweimal jährlich treffen sich Lokführer und Anspruchsgruppen zum gemeinsamen Austausch und Abgleich des Ist-Standes.

Gesamtkoordination:

Thomas Fleischanderl



Verkehr: Erich Leonhartsberger | Karl Zankl



Biodiversität, Naturschutz: Fritz Hintsteiner | Georg Brenn



Raumordnung: Martin Dowalil | Rudi Husak



Energie, Urbane Räume: Franz Sommer | Alex Kettner

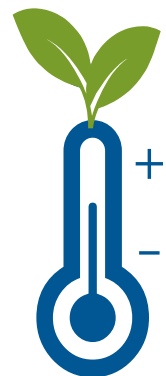


Wirtschaft, Tourismus: Peter Engelbrechtsmüller | Kathi Heigl

7. Ausblick

Waidhofen ist seit 25 Jahren Klimabündnisgemeinde. Die Stadt liegt inmitten einer Naturparkregion, in der man sich kooperativ um nachhaltige Entwicklung bemüht.

Das vorliegende Klimamanifest zeigt Schritte eines bereits eingeschlagenen Weges auf Klima- und Umweltschutz selbstverständlich in allen Bereichen mitzudenken. Dieses



Papier ist die gemeinsame Bekundung, quer über alle Fraktionen hinweg, verbindlich lokal nachhaltig zu gestalten. Dabei gilt es Meilensteine zu formulieren, zu verfolgen, Maßnahmen zu schärfen und/oder zu evaluieren.

Dieser Weg fokussiert ein Ziel: Waidhofen als Co2-neutrale Stadt im Jahre 2040.

In zwei Workshops wurde dieses Manifest quer über alle politischen Couleurs erarbeitet. Zentrales Ziel des Manifests ist ferner auch eine breite Bewusstseinsbildung. In den Stadtnachrichten wird es ab 2020 eine regelmäßige Kolumne zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz geben.

Zu den folgenden regelmäßigen Treffen der Lokführer ist auch die Bevölkerung eingeladen, Ideen einzubringen. Auch vermeintlich kleine Anstöße können viel bewirken! Jeder einzelne Bewohner, jede einzelne Bewohnerin, ist gefragt.

Nur wenn wir uns weltweit anstrengen, können wir unser Klima verändern. Gerade hier ist die Politik gefragt, ein globales Leitbild vorzugeben.

Wir in Waidhofen bekunden mit dem Klimamanifest lokale Entscheidungen eingehend auf ökonomische Kriterien zu prüfen und weitere verbindliche Anstrengungen zu unternehmen, um, wie im Regierungsprogramm vorgezeichnet, 2040 Co2-neutral zu sein.

Dazu bündeln wir unsere Ansätze, unsere Ideen und laden alle ein, mitzugestalten.



